

KONTAKT SCHLEIFE

Gemeindebrief der Gesamtkirchengemeinde Haiterbach-Talheim

Ausgabe 02/2020



WIR SAGEN DANKE

für die gemeinsame Zeit,
Euren Einsatz in der Gemeinde,
jede helfende Hand,
ein immer offenes Ohr und Herz

Liebe Haiterbacher und Talheimer Gemeindeglieder,

nach 24 Jahren des gemeinsamen Weges fällt mir die Einsicht gar nicht so leicht, dass es jetzt ans Abschiednehmen geht. Immer waren es noch ein paar Jahre, dann noch ein paar Monate oder Wochen, aber jetzt ist es soweit: Mit dem Monat September beginnt mein Resturlaub vor meinem Eintritt in den Ruhestand.

Dementsprechend habe ich auch für dieses „angedacht“ ein echtes Abschiedswort gewählt, ein Wort, mit dem sich der Apostel Paulus in Milet von den Gemeindegliedern aus Ephesus verabschiedet:

Nun befehle ich euch Gott und dem Wort seiner Gnade, der da mächtig ist, euch zu erbauen und euch das Erbe zu geben.

Apostelgeschichte 20,32

Nirgendwo hat sich Paulus auf seinen Missionsreisen so lange aufgehalten wie in Ephesus, nämlich über drei Jahre. Dementsprechend waren ihm die Menschen dort ans Herz gewachsen – und er ihnen. Da geht es uns vermutlich nicht anders.

Dementsprechend schwer fiel das Loslassen wohl am Strand von Milet, wohin Paulus die Gemeindevertreter aus dem nahen Ephesus gebeten hatte.

Aber:

Christen müssen sich nicht nur - wie alle anderen immer wieder - im Loslassen üben, sie haben auch deutlich mehr Möglichkeiten in Verbindung zu bleiben, das kann man an diesem Abschiedswort des Paulus deutlich ablesen:

Christen können überall füreinander beten

Christen können einander, bei sich trennenden Wegen, ihrem Gott anbefehlen oder wie man auch übersetzen kann, einander Gott anvertrauen, in der Gewissheit, dass sich Gott um den Weiterweg des jeweils anderen kümmert. Dementsprechend ist im Zusammenhang unseres Bibelworts auch ganz ausdrücklich festgehalten, dass Paulus mit den Abgesandten aus Ephesus betete (Apg 20,36).

Christen haben überall Anteil an demselben Wort

Das Wort „Gnade“ ist im griechischen Urtext unheimlich bedeutungsreich: Da steckt „Geschenk“ und „Freude“

drin - über das, was uns Gott in den vergangenen Jahren an Kraft aus seinem Wort beschenkt hat: In den Gottesdiensten, bei gemeinsamen Aktivitäten, bei Hochzeiten, bei Freizeiten mit den Konfirmanden, bei Gemeindefahrten bis hin zu dem Trost, den wir in Abschiedsstunden auf dem Friedhof miteinander geteilt haben.

In dem Wort „Gnade“ steckt aber dem Wortsinn nach auch drin, dass solche Geschenke uns unverdient zu Teil werden. Auch, dass der Gott der Gnade nicht damit knausert, obwohl sich auch bei meinem Tun als Pfarrer immer wieder auch viel Menschlich-allzu-Menschliches einmischte. Um seiner wunderbaren Gnade Willen dürfen unsere Schwächen nicht kaputt machen, was Gott an unseren Herzen durch sein Wort ausrichten will.

Es steckt aber auch dies drin, dass das Wort seiner Gnade Zukunft hat. So dass man davon in Haiterbach und Talheim auch weiterhin leben kann, genauso wie wir davon in Dornstetten weiter leben dürfen; zum Beispiel in dem uns dieses Wort auch weiterhin Orientierung und Halt gibt. Von vielen Fenstern des Haiterbacher Pfarrhauses, in dem wir nun 24 Jahre wohnen durften, konnten wir auf die Chorka-

pelle der Laurentiuskirche, den verbliebenen Chorraum der Vorgängerkirche, schauen. Und so wussten wir immer sofort, wo Osten ist, weil die Kirchen früher alle „geostet“, also auf Israel hin „orientiert“ waren, als dem Herkunftsland der Bibel. Nun werden wir von vielen Fenstern in Dornstetten auf die dortige Kirche sehen, die ebenfalls nach Osten weist - ein kleines Bild für die gemeinsame Orientierung und den gemeinsamen Halt auch bei getrennten Weiterwegen.

Christen gehören überall zum selben Bauwerk

Unser Gott hat das Vermögen weiterzubauen. Wenn man als Pfarrer eine Gesamtkirchengemeinde zurücklässt, für die man 24 Jahre mit verantwortlich war, dann ist dem scheidenden Pfarrer auch deren Zukunft nicht egal. Doch ich darf von Paulus, der dieses Abschiedswort in einer ganz ähnlichen Situation spricht, auch die Zuversicht lernen, dass Gott das Haus seiner Gemeinde gewiss weiterhin baut. Dafür ist wichtig, dass sich die Christen vor Ort als lebendige Bausteine in der Hand des einen himmlischen Baumeisters und Architekten sehen, der sie zum Bau seiner Gemeinde zusammenfügen darf. Denn nur gemeinsam bilden wir den Tempel seiner Gemeinde. Genau

das schreibt Paulus den Ephesern, von denen er sich hier verabschiedet (Epheser 2,21).

Christen haben überall eine gemeinsame Zukunft

Die Leviten im Alten Testament, die besonders mit dem Gottesdienst betraut waren, hatten kein ausgewiesenes Stammesgebiet in Israel, wie die anderen israelitischen Stämme. Ihr „Teil“ oder ihr „Erbteil“ war Gott selbst, wie es in vielen Psalmen zum Ausdruck gebracht ist. Als Christen sind wir alle in diesem Stand: Unsere Zukunft besteht letztendlich nicht im Abschiednehmen und Loslassen sondern im Wiedersehen und Beschenktwerden. Das ist einerseits schon Gegenwart:

*„So seid ihr nun nicht mehr Gäste und Fremdlinge, sondern Mitbürger der Heiligen und Gottes Hausgenossen“
(Epheser 2, 19);*

andererseits ist es Zukunft, wenn wir „mit zur Herrlichkeit erhoben werden“ (Römer 8,17). Das ist die gemeinsame Zukunft aller Christen, wenn wir festhalten an der Hoffnung (Hebr. 10,23), zu der wir berufen sind.

In diesem Sinn haben wir nicht nur Grund zum Dankbarsein für das uns in den vergangenen 24 Jahren Geschenkte, sondern auch zu großen Zuversicht im Blick auf den Weiterweg mit unserem gemeinsamen Herrn.

In herzlicher Verbundenheit
Ihr gez. Pfarrer Albrecht Bahret

VERABSCHIEDUNG VON HERRN BAHRET

Nach vielen Jahren in Haiterbach geht Pfarrer Bahret nun bald in seinen verdienten Ruhestand.

In all den Jahren war er auch ein treuer Begleiter unseres Kindergartens. Ob er uns in der Einrichtung besuchte, oder wir ihn in der Kirche: Kinder und Erzieherinnen freuten sich gleichermaßen auf die Begegnungen und seine Geschichten.

Am 22. Juli 2020 besuchte Pfarrer Bahret uns zum letzten Mal im Kindergarten. Er erzählte den Kindern eine Geschichte über die Nächstenliebe und die Liebe Gottes zu uns. Anschließend überraschten wir ihn mit einer kleinen Abschiedsfeier. Der Elternbeirat hatte sich aus diesem Anlass auch eingefunden.

Mit Liedern, Gebet und Geschenken sowie vielen guten Wünschen und einem anschließenden Imbiss für alle, verabschiedeten wir uns von Pfarrer Bahret und brachten gleichzeitig unseren Dank für das gute Miteinander in den vielen Jahren zum Ausdruck.

Wir wünschen ihm alles Gute und hoffen, dass er den Kindergarten immer in guter Erinnerung behalten wird.



ZWEI DUTZEND JAHRE IN HAITERBACH UND TALHEIM

Die Psychologen wissen zwar, dass wir in der Rückschau manches zum Positiven verklären, trotzdem sprechen die Bilder aus den vergangenen 24 Jahre für mich persönlich ihre eigene Sprache:

Dass ich nämlich viel Grund zum Danken habe, was ich in dieser Zeit mit den Menschen in Haiterbach und Talheim und vor allem mit unserem Gott erleben durfte: Ereignisse im Jahreslauf, die sich wiederholten, aber in jedem Jahr neu z.B. für einen Jahrgang



Einzug der Familie Bahret 1996



Lego-Tage



Konfi-Camp



Konfi-Camp

Konfirmanden oder eine Gruppe Kinder etwa bei der Kinderbibelwoche persönliche Begegnungen mit Gott bedeuteten, die - so hoffe ich - in ihrem Leben bleibende Spuren hinterließen. Solche Events im Jahreslauf, die ich als Pfarrer miterleben durfte, waren z.B. unser gemütlicher Mitarbeiterabend am Anfang des Jahres, viele Skifreizeiten, unsere Konfirmandenfreizeiten

mit Radtour, die Jahrgangsfestern am Pfingstsonntag, das Kinderferienprogramm, Konfi 3 verbunden mit dem Taferinnerungsgottesdienst und den Kindernachmittagen im Herbst ...

Wollte man alle Ereignisse im Jahreslauf mit Bildern dokumentieren, wäre der Gemeindebrief schon voll, so muss es bei einer kleinen Auswahl bleiben:



Kindergarten mit Sarah Dürr und Desiree Kitschke



LebensWert-Gottesdienst



Skifreizeit



Konfirmandenfreizeit



Christi Himmelfahrt



Kinderkirchausflug



Jugendausschuss



Christi Himmelfahrt mit den Predigern: Albrecht Bahret, Ludwig Meis, Christian Günther

Dazu kommen besondere Projekte im Laufe der zwei Dutzend Jahre, zu denen unser gütiger Gott das Gelingen gab: das Baustellenfest in Talheim

1999 beim Erwerb der Gemeinderäume, unsere Veranstaltung 900plus mit Pfarrer Konrad Eißler aus Anlass der 900-Jahr-Feier der Stadt Haiter-

bach, die Aktion Neu-Anfangen zu Beginn des neuen Jahrtausends, der Gemeindegottesdienst 2009 mit vielen Seminaren zu Glaubens- und Lebensfragen, die Veranstaltung ProChrist 2012 mit Pfarrer Ulrich Parzany, die Innenrenovierung unserer Laurentiuskirche ebenfalls 2012 und der Bibelkongress zusammen mit der Haiterbacher Allianz und den benachbarten Kirchengemeinden zum Reformationsjubiläum 2017, gefolgt von Unity ... Wenn durch all das, das Vertrauen auf Jesus Christus gestärkt und Menschen

in seine Nachfolge eingeladen wurden, dann haben sich alle Vorbereitungen und Mühen, auch all der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gelohnt, denen ich bei dieser Gelegenheit ganz nachdrücklich danken möchte.

Möge unser gnädiger Gott auch weiterhin seine segnende Hand über die Gemeindegemeinschaft in Haiterbach und Talheim halten.

Ihr Pfarrer Albrecht Bahret



900 Jahr Feier Haiterbach



900 Jahr Feier Haiterbach



Baustellenfest Talheim



Baustellenfest Talheim



Gemeindekongress 2009



Jungbläserausbildung



Israelreise 2011



Bibelkongress 2017



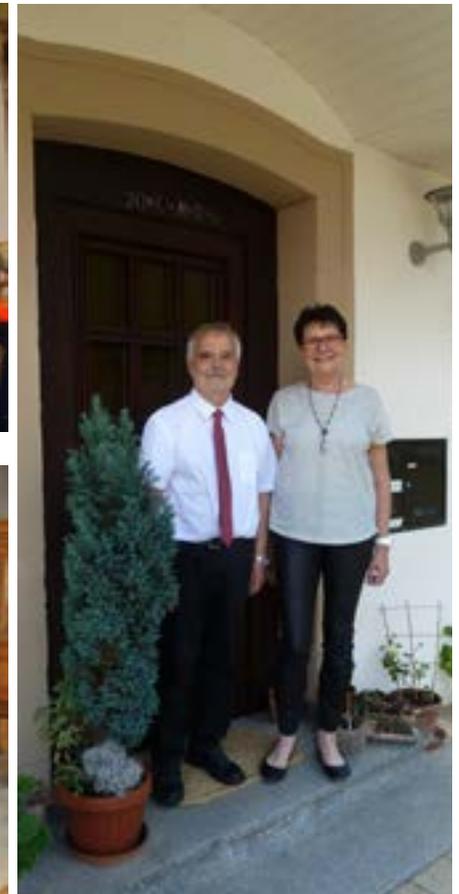
ProChrist 2012



ProChrist 2012



Innenrenovierung Kirche



Abschiedsbild 2020

Urkunde.

FÜR SEINE VERDIENSTE
UM DEN GEMEINDEBRIEF
WIRD HERR
ALBRECHT BAHRET
ZUM
„EHRENCHEFREDAKTEUR“
ERNANNT

REDAKTION UND GRAFIK
LARA BREZING • TILO NIEBERGALL • HERMANN KÜNERT



Liebe Gemeinde,

Am 31. Oktober 2020, nach 32 ½ Jahren, ist auch für mich die Zeit des Abschieds als Pfarramtssekretärin in unserer Gesamtkirchengemeinde gekommen und ich darf in den Ruhestand gehen.



Viele Jahre schöner Gemeinschaft mit Menschen, die unseren Herrn Jesus lieben in Haiterbach und Talheim. Das ist und war das Größte in dieser Zeit. Gott hat mir viele Menschen als Wegbegleiter und Vorbilder an die Seite gestellt; mit vielen konnte ich Planen, Lachen, Singen und auch Weinen. Menschen die mich begleitet, geprägt haben, sonst wäre ich nicht die, die ich heute durch Gottes Gnade bin.

Was soll ich erzählen? Ich möchte nur ein wenig Revue passieren lassen...

Etwas von den Anfängen vor 32 Jahren..., dass sich nach der ersten Ausschreibung im Herbst 1987 fürs Pfarramt niemand auf die Stelle beworben hatte. Die Anzeige lautete: „Suche nach Mitarbeiterin für Schreibearbeiten im Pfarrbüro für 9 Stunden“.

Im Frühjahr 1988 wurde die Stelle ein zweites Mal ausgeschrieben und meinem spontanen Entschluss folgend, reichte ich nächsten Tag meine Bewerbung bei Pfarrer Ehmendörfer ein.

Am 15. März 1988 konnte ich die Stelle

hier im Pfarrbüro antreten.

Wie alle Mitarbeiterinnen im Pfarrbüro sollte ich den einwöchigen Einführungskurs im Kloster Denkendorf „Praktische Arbeit im Pfarrbüro“ besuchen.

Schnell merkte ich, dass es mit dieser Schulung für mich nicht genügte, so beschloss ich die 2-jährige berufsbegleitende Ausbildung zur Pfarramtssekretärin im Kloster Denkendorf zu

machen und schloss diese im Jahr 1990/1991 erfolgreich ab. Hier lernte ich etwas über Kirchenstrukturen der Ev. Landeskirche in Württemberg, Terminplanung und Überwachung, Öffentlichkeitsarbeit, Kirchenbuchführung, Protokollbücher, allgemeine Aktenführung, sowie einiges über kommunikative und amtliche Korrespondenz und allgemeine Sekretariatsaufgaben, die in allen Gemeinden anfallen.

Dennoch möchte ich einige, im Rückblick auf die 32 Jahre, mir sehr einprägsame Ereignisse in der Gemeindearbeit erwähnen, u.a. z.B. auch statistische Daten.

5 Pfarrer waren in meiner Dienstzeit in der Gemeinde Haiterbach, Talheim und Altnuifra tätig:

Pfarrer Fritz Ehmendörfer (1984-1996) und Pfarrer Albrecht Bahret (1996-2020)

In Talheim

Pfr. Jürgen Huber, (2002-2008) Pfarrerin Dorothea Jung (von März bis Juni 2009) und Pfr. Christian Günther (2009-2013) alle drei waren von 2002 bis 2013) überwiegend auf der Pfarrstelle Talheim eingesetzt, die uns

leider durch den Pfarrplan wieder genommen wurde.

Kirchenpfleger waren:

Manfred Schübel, Gerhard Walz und nun Doris Jedamski.

10 Mesnerinnen und Mesner bzw. Hausmeister und mehrere Vertreter in Haiterbach.

3 Mesnerinnen waren seit 2001 in Talheim tätig, u.a. auch ich.

5 Vikare und Vikarinnen; 6 Bibelschulpraktikantinnen und Praktikanten und 3 Diakone/innen

Von all diesen Wegbegleitern und Mitarbeitern habe ich viel über Gemeindearbeit und über das Leben und den praktischen Glauben gelernt. Um nur einige Beispiele zu nennen:

Pfr. Ehmendörfer weckte in mir die Liebe zu Israel; schätzen gelernt habe ich Pfr. Bahret, der allzeit Ruhe, Gelassenheit und Besonnenheit in mein Temperament brachte; bei Pfr. Huber packte mich die Freude am Bergwandern und Singen in froher Runde; von Markus Munzinger, Feste organisieren; Werner Völkel der mir zugetraut

hat einen Hauskreis zu leiten und mich ermutigt hat, mich im Pfarramt zu bewerben; mit Pfarrerin Dorothea Jung, mit der ich mittrauern konnte, als sie Ihr Kind verlor. Bibelschulpraktikantin Marianne Stapfer die bei der Büroarbeit sehr strukturiert war und die Vorbereitung auf meine ersten Kirchenwahlen im Pfarramt mit viel Freude erledigt hat.

Viele Begegnungen und Sitzungen mit Kirchengemeinderäten und Kirchengemeinderätinnen, auch in der Zeit als ich selbst im KGR in Talheim war.

Sie alle haben hier mit viel Einsatz mitgewirkt, das Reich Gottes zu bauen, die Gemeinde zusammen mit unseren Pfarrern geführt, gestärkt, ermutigt, geplant, gefeiert und gebetet, auch für mich. Vielen Dank Euch allen dafür.

Danken möchte ich auch den vielen Ehrenamtlichen; aktuell ca. 180, die hier in der Gemeinde mitgewirkt haben, dass die vielen Gottesdienste und Veranstaltungen stattfinden konnten, bei so einem fleißigen und ideenreichen Pfarrer, wie Pfarrer Bahret.

Gemeindearbeit hört eben nicht mit dem Feierabend im Pfarramt auf, sie wirkt im Alltag weiter. So konnte ich auch, wenn hin und wieder Fehler passierten, immer wieder frohen Mutes singen:

Der Herr ist gut, in dessen Dienst wir stehn... EG 631

Große Ereignisse fallen mir beim Rückblick ein, um nur einige zu nennen:

- **Die Einweihung der anonym gespendeten C-Kirchenglocke** gleich am Anfang als ich ins Pfarramt kam.

- **Der Bau des Ev. Kindergarten** vor 30 Jahren

- **Die Investitur von Pfarrer Bahret** 1996

- Erwähnen möchte ich besonders:

Den Erwerb der Gemeinderäume in Talheim 2000 zum, Preis von 610.000 DM als Rohbau.

Viele Jahre durften wir in Talheim unseren Gottesdienst im Kath. Gemeindezentrum in Obertalheim feiern, dafür sind wir der kath. Kirchengemeinde sehr dankbar.

Nach langer Suche nach einem geeigneten Ort für einen Kirchenraum, u.a. im Gasthaus Krone in Talheim oder evtl. das alte Rathaus in Untertalheim zu mieten, dem Lehrerhaus in Obertalheim oder der Überlegung, doch lieber einen Neubau im Gewerbegebiet Gartenäcker zu stellen? Was ist der richtige Platz für einen Kirchenraum? Viele Überlegungen die durch den KGR und Pfr. Bahret getroffen wurden ...

Es folgte ein Baustellenfest mit einem Sponsorenlauf, ein noch riesigeres Fest mit der Einweihung der Räume, die jetzt im Talheimer Zentrum so zentral zwischen Rathaus, Banken und Arztpraxis liegen. Besser konnte unser Herr es nicht führen und wir nicht planen! Danke an unseren Pfarrer, der schon bald nach seinem Antritt in der Gemeinde die Notwendigkeit sah, in Talheim Räume zu schaffen!!!



Baustellenfest GR Talheim



Dank auch allen Haiterbacher Gemeindegliedern, die uns Talheimern hier finanziell und auch tatkräftig mitgeholfen haben, diese Räume zu erwerben, denn ohne Euch wäre es nie möglich gewesen, einen eigenen Kirchaum

für unsere Gottesdienste in Talheim zu haben.

- **Die Sanierungen** der Orgel, des Pregizerhauses, des Kirchturms, der Kirche, des Pfarrhauses und des Pfarrhofes

- **Die 900 Jahr-Feier in Haiterbach**

- **Die 1225 Jahrfeier in Talheim** mit einem Dorffest und dem Auftritt von Dolf&Family organisiert vom Hauskreis Talheim.

- **Die Gründung der Pfarrstelle Talheim** am 01.01.1999 und **Bildung der Gesamtkirchengemeinde Haiterbach-Talheim** mit Beschluss der Ortssatzung vom Oberkirchenrat am 11.11.2001

- **Den Aufzug des ersten Talheimer Pfarres**, Jürgen Huber mit der Investitur in der Steinachhalle am 22.09.2002.

- **Ordination von Pfr. Christian Günther** in Talheim 2009

- **Evangelistische Veranstaltungen und besondere Gottesdienste** standen auch immer wieder auf dem Programm der Gemeindearbeit:

Zeltmissionen; Evangelisationen: Neu Anfängen; ProChrist; Gemeindegottesdienst, „Christ werden - Christ bleiben“;

Bibelkongress "Leben ist mehr...", „Zapfsäulen-Gottesdienst"; „Lebens-Wert"-Gottesdienste und und und...

- **Freizeiten;** Gemeindereisen, Mitarbeiterabende; Kinderbibelwochen, Kinderkirchausflüge und viele, viele Gottesdienste...

So füllten sich im Laufe der 32 Jahre die Schränke des kleinen Pfarrbüros mit unzähligen Ordnern. 11 Ordner mit Kirchengemeinderatsprotokollen ca. 300 mehrseitige Protokolle zu den monatlichen Sitzungen, Kirchenbücher: zwei Eintritts-/Austrittsverzeichnisse, drei Taufverzeichnisse; drei Konfirmations- und Trau-, sowie drei Bestattungsverzeichnisse. 21 Ordner mit Veröffentlichungen der kirchlichen Nachrichten, sowie die etlichen Ordner sonntäglicher Abkündigungen. Dreimal legte ich eine Altregistratur, ca. alle 10 Jahre, mit 52 Ordner an.

Aktenberge, die außer den Anrufen und den vielen Kleinigkeiten in 14,25 Wochenstunden erledigt sein sollten. In den 32 Jahren sind in die von mir ins Taufbuch eingetragenen Kinder schon einige Eltern mit eigenen Kindern, es wurden allein **von Pfr. Bahret seit 1996 ca. 500 Kinder in unserer Kirchengemeinde getauft!**

Akten über Akten, die sortiert, Briefe und Urkunden die geschrieben, Einladungen verschickt und geordnet werden mussten.

So zog vor ca. 20 Jahren auch **der Computer im Pfarramt** ein.

Als ich ins Pfarramt kam war die Speicherschreibmaschine mit Diskettengerät noch etwas Neues!

Im Jahr 2000 wurde der Kirchengemeinde der erste Computer der Fa. IBM gespendet, dazu kamen im Laufe der Jahre Fax-Geräte, Kopiergeräte, Kassetten, Disketten, CDs, USB-Sticks... Dann ein Computer mit Word für Windows, Outlook und E-Mail...

Ab Januar 1996 wurden den Gemeinden vom Oberkirchenrat empfohlen, keine gebundenen Kirchenbücher handschriftlich mehr zu führen. Das galt nun nach Anweisung von Pfr. Ehmendörfer auch für unsere Gemeinde.

Ab Januar 1996 bis Dezember 2010 wurden die Kirchenbücher mit Schreibmaschine geschrieben.

Danach lief alles über Computer-Programme mit DAVIP („2007 - Datenverarbeitung im Pfarramt“) ohne handschriftliche Einträge in Karteikarten; ab 2011 wurden alle Kirchenbücher mit dem Programm AHAS („Amtshandlungsverzeichnisse - Kirchenbücher“) geführt und 2013 das Ablagesystem PC

im Pfarramt eingeführt, wieder etwas Neues (Registratur). All dieses seit 1996 zusammen mit Pfarrer Bahret, dem ich nur danken kann für seine Geduld und Sanftmut, denn Hektik und Stress schien ihm ein Fremdwort zu sein. Es war für mich sehr gut, ihn als Vorgesetzten zu haben, mit all seinen tollen menschlichen und geistlichen Qualitäten, auch in der Gemeindegarbeit.

Nach all diesen Jahren kann ich nur mit Paulus sagen:

„Ein Leib... und viele Glieder!... Gott beruft nicht immer die Fähigsten, aber er befähigt die Berufenen!“

Liebe Gemeinde, ich verabschiede mich nicht wie Pfarrer Bahret von der Gemeinde, ich verabschiede mich nur vom Pfarramt! Letztendlich *war, ist und bleibt auch nach 32 Jahren alles nur Stückwerk!* So sagt es Paulus im 1. Korinther 13,9 und das gilt auch für mich.

Weiterhin will ich hier, soweit meine Kraft es zulässt, aktives Mitglied unserer Gemeinde sein und bin Gott von Herzen dankbar für all seine Führung in meinem Leben.

Vielen Dank allen, die mich ermutigt, unterstützt und ganz viel mitgeholfen

haben, die bei Engpässen immer wieder eingesprungen sind, wo es gerade am Nötigsten war, seien es die Musiker, Gemeindedienstfrauen und spontane Helfer in allen Gemeindebelangen.

Von Herzen dankbar bin ich, dass Kerstin Pross vor zwei Jahren in die Arbeit im Pfarramt eingestiegen ist. Ich



glaube auch Kerstin Pross ist gerne hier im Pfarramt und genau die Richtige! Sie hat sich mit viel Interesse, zielstrebig und kompetent für die Gemeinde und Büroarbeit in den letzten zwei Jahren eingebracht und ich danke auch ihr für alles Mitdenken und Mitplanen und alle Mithilfe, jetzt wo so Vieles noch entsorgt und erledigt werden musste und dazu noch die Corona Pandemie! Ich wünsche ihr dazu Gottes reichen Segen.

Ihre Ingrid Kessler

ARBEITSKREIS HILFE FÜR SCHWANGERE

Pfarrer Albrecht Bahret, steter Mutmacher für ein „Ja“ zum Kind, wird offiziell verabschiedet

Unerwartet schwanger! Und nun? Dieser Frage sind Familien, vornean Frauen immer wieder ausgesetzt. Ein Offenes Ohr das zuhört, Mut machende und wertschätzende Worte, ein Helfer oder Helferin in Notsituation, können somit im momentan tiefen Dunkel wieder zu hellem Licht werden.

Dies gab vor über 15 Jahren bei einer Sitzung der Bezirkssynode Anlass, der Schwangerenkonfliktberatung Diakonie Nagold, aufgrund §§ 218a und 219 StGB, erweiterte Hilfsangebote in Form von praktischer und persönlicher Hilfe für die Betroffenen zu bieten. Das führte zu Beginn des Jahres 2005 mit Vertretern der Kirche und Ehrenamtlichen zur Gründung des Arbeitskreises „Hilfe für Schwangere“ im Kirchenbezirk Nagold.

Die ersten Jahre unter Führung von Pfarrer Schock, anschließend, nach dessen Versetzung, übernahm Pfarrer Bahret die Vorstandschaft. Die Vision, ein Lager mit gebrauchten, gut erhaltenen Dingen, der erforderlichen Grundausstattung für ein Baby einzurichten, wurde Realität. Gefolgt von einem Aufruf an Ehrenamtliche im gesamten Kirchenbezirk zur Lagerverwaltung

und zu persönlichem Einsatz in Form von unterschiedlichen Hilfsangeboten bis hin zu persönlicher Begleitung. Angereicht weitere Aufrufe für Sachspenden zum zügigen Bestücken des von Familie Egon Schuon in Haiterbach bereit gestellten Lagerraumes, in ehemaligem Wohnraum.

Die Hilfe für Mütter in Notsituationen hat nun seit 15 Jahren festen Bestand im Nagolder- und inzwischen vereinten Calwer Kirchenbezirk. Nach geraumer Zeit wurde der Lagerraum erweitert, mit dem Umzug in die Hohe Straße 55, ebenfalls im von Familie Schuon zur Verfügung gestellten Lagerraum. Bei Sachspendenbedarf wird keine Mühe gescheut, immer wieder Aufrufe zu starten. Dank vielen Haiterbacher Bürger/Innen und den Gemeinden des Kirchenbezirks Nagold wird der Bedarf immer wieder zur rechten Zeit gedeckt. Babykleidung, Kinderbett, Wiege, Kinderwagen, Maxi-Cosi usw. gehen ein, werden überprüft, sortiert und kostenlos an Bedürftige weitergegeben.

- Es ist ein Bekommen und Geben. - Ein erfreutes Gesicht und Dank für die Hilfe, für Momente des Glücks eine



2015: 10 Jahre Arbeitskreis-Hilfe für Schwangere. Von links: Pfarrer Albrecht Bahret, Margot Schuon, Elke Otto, Alfred Walz, Marianne Bohnert, Evi Strahl-Kröner

Sorge weniger zu haben, mitunter auch tiefgründige Gespräche, sind meist der Lohn.

Zuvor ist jedoch für die Betroffenen ein Beratungsgespräch mit eingehender Prüfung der Situation durch die Beraterinnen der Schwangerenkonfliktberatung unerlässlich. Die Schwangerschaftskonfliktberatung ist der Ergebnisoffenheit und dem Respekt

vor der Gewissensentscheidung der betroffenen Frau verpflichtet.

Weiter erfolgen durch den Arbeitskreis finanziell kurzfristige Überbrückungshilfen, bis die bürokratischen Hürden überwunden und in Kraft treten. Organisation und Mithilfe bei Umzügen, Begleitung zu Terminen und Gesprächen, all dies konnte Dank Einsatz Ehrenamtlicher Realität werden.

Vorne an, die treibende unermüdliche Kraft unseres Vorsitzenden Albrecht Bahret. Es war ihm immer ein Herzensanliegen mit Verkündigungen und Aktionen, wie die Vorstellung des Arbeitskreises „Hilfe für Schwangere“ in Gottesdiensten, zu forcieren. Dies erfolgte in den vergangenen Jahren in sämtlichen Kirchengemeinden des Nagolder Kirchenbezirks, sofern erwünscht, auch in katholischen und

freikirchlichen Gemeinden, durch die Ehrenamtlichen. Hinzu kommt die immer wieder auffrischende Verteilung von AK-Flyern auf Ämtern, in Kindergärten, Krankenhäusern und Frauenarztpraxen. Zweimal jährlich lädt der Vorsitzende zur AK-Sitzung in die Hohe Straße 8 in Nagold im Diakoniegebäude ein, im



Erste Lagerbestückung im Frühjahr 2005

Beisein mit Diakonieberaterin/Innen. Hierbei stand im vergangenen Jahr bei den Tagesordnungspunkten auch die Nachfolge für unseren langjährigen Vorsitzenden Pfarrer Bahret, auf Grund seines bevorstehendem Eintritts in den Ruhestand. „Die Sitzung im Frühjahr März 2020 wird die letzte in meinem Vorstandsamt sein“, lies er uns wissen. Es wurde beschlossen, die Suche für einen Nachfolgepfarrer an das Dekanat zu übergeben. Doch die Ergebnisse ließen auf sich warten bis zu unserer letzten Sitzung im Frühjahr März 2020. Wie so oft erbrachten die eigenständigen hartnäckigen Recherchen unseres Vorsitzenden den erhofften Erfolg. Pfarrerin Dorothee Völkner, Tochter von Pfarrer Frey in Wildberg und momentane Dienstaushilfe von Dekan mit 25% Dienstumfang, sesshaft in Neubulach, könnte sich vorstellen, ab Sommer die Leitung des AK-Hilfe für Schwangere zu übernehmen. Dem stimmten wir einstimmig zu. Der überraschende Vorschlag unseres Pfarrers, die zeitliche Lücke kommissarisch, trotz Ruhestandeintritt zu überbrücken, nahmen wir mit Freude und großem Dank an.

Dennoch hatten wir als AK- Mitarbeiter uns auf eine letzte Sitzung mit Albrecht Bahret eingestellt und eine würdige Verabschiedung am Ende der Sitzung geplant. Elke Otto und ich nahmen dies

zum Anlass, seine Initiative, sein unendliches Engagement für „Das Leben zum Kind, Leben bewahren“, davon die letzten 12 Jahre als Vorsitzender zu würdigen.

Mit unserem Abschiedsgeschenk, einem silbernen Kerzenleuchter als Erinnerung an unsere gemeinsame Zeit und als künftig stets leuchtendes Licht in der neuen Umgebung und im neuen Heim. Zeit und Muße zu finden im neuen Lebensabschnitt, erfüllende Dinge zu tun, für die bisher keine Zeit blieb.



Verabschiedung Vorsitzender Pfr. Bahret mit Lagerbetreuerinnen. V.l: Marianne Bohnert, Pfr. Bahret, Monika Kaupp. Yvonne Killinger leider nicht auf dem Bild

Da bleibt uns nur zu danken, für gemeinsames wachsen im Glauben und die Zeit im Miteinander für Andere.

Marianne Bohnert

VORSTELLUNG PFARRER HÖRGER

Mein Name ist Friedrich Hörger. Seit dem 01.08.2020 bin ich auf einer beweglichen Pfarrstelle im Kirchenbezirk Calw-Nagold. Ich habe also bei Ihnen Vertretungsdienste für Pfr. Bahret bis zum Juni 2021 zu übernehmen, dann steht auch für mich der Ruhestand an. Mit meiner Frau wohne ich in Herrenberg-Oberjesingen. Zuletzt war ich fast 9 Jahre auf der Pfarrstelle Pinache-Serres - Pinache hat die älteste Waldenserkirche Deutschlands aus Stein, erbaut 1721 - davor war ich in Kleinbottwar, auch 9 Jahre lang. Meine erste Pfarrstelle war von 1989-2002 in Breitenberg, Gemeinde Neuweiler, Dekanat Calw. Geboren wurde ich 1955 in Stuttgart-Bad Cannstatt, aufgewachsen bin ich in Ludwigsburg, Esslingen und Ditzingen-Schöckingen. Nach dem Abitur legte ich zuerst die 1. und 2. Dienstprüfung für das Lehramt an Grund- und Hauptschulen ab, dann studierte ich in Zürich Theologie. Mein Vikariat absolvierte ich in Althütte-Sechselberg.

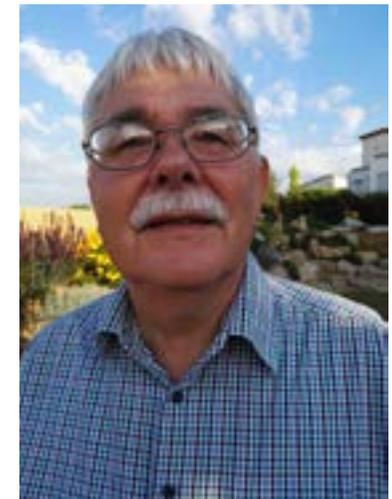
Meine Frau und ich haben zwei erwachsene Söhne, inzwischen eine Schwiegertochter und einen Enkel.

Bei meiner Konfirmation 1969 in Esslingen erhielt ich als Denkspruch das Wort aus 1. Petrus 4,10:

„Dienet einander, ein jeglicher mit der Gabe, die er empfangen hat, als die guten Haushalter der mancherlei Gnade Gottes.“

Meine Gaben möchte ich in Ihren Gemeinden die nächsten Monate einbringen. Ich freue mich auf die Gottesdienste bei Ihnen und auf viele Begegnungen mit Ihnen, auch wenn diese in der Coronazeit sicher spärlicher ausfallen werden.

Mit herzlichen Grüßen
Pfr. Friedrich Hörger



CORONA: HERAUSFORDERUNG UND CHANCE

Vor einigen Tagen traf ich einen Mann mittleren Alters, froh sagte er mir: Ich bin durch - ich hab's gehabt. Mein Körper hat nach der Infizierung Antikörper gebildet. Es ist ihm einfach zu gönnen. In unserem heutigen Interview zu diesem Thema bringen wir Menschen mit ihren Erfahrungen zu Wort.

Anette Gutekunst

Angestellte, Hausfrau und Mutter

Hallo Anette, Du bist eine Betroffene gewesen, wie erging es Dir persönlich in der Corona-Krise?

Ich war trotz der Umstände eher entspannt in dieser Zeit, denn es kam völlig unverhofft. Wir hatten Besuch und nach drei Tagen hieß es, dass ich infiziert bin. Ich war vorher schon mit Asthma bei Allergien behaftet, im Haus musste ich mich für 14 Tage separat in einem Zimmer aufhalten. Meine restliche Familie war auch in Quarantäne. In dieser Zeit konnte ich bei den älteren Schwiegereltern natürlich keine Besuche mehr machen.

Was hat sich danach für Dich verändert? Hinterher ist dieser Husten geblieben, was früher bei den

Allergien wieder verschwand. Ich habe verstanden dass ein verantwortungsvolles Verhalten wichtig ist. Auch trotz Erschwernissen kann man auf viele Weisen Kontakte halten, denn wenn daraus eine Vereinsamung wird ist das wesentlich schlimmer.

Gibt es auch schöne Erinnerungen für Dich?

Aber ja, sehr positiv war dass ich viele Anrufe und Post erhielt. Es verging keinen Tag, wo nicht ein Blumenstrauß oder ein Kuchen für mich abgegeben wurde. Viele haben sich immer wieder nach mir erkundigt. Das war eine große Freude für mich.

Herzlichen Dank für das Gespräch und weiterhin alles Gute für Dich.



Magdalena Niebergall

Krankenschwester bei der Diakonie Altensteig, Oma

Hallo Magdalena, Du bist von Beruf Krankenschwester und kommst täglich zu Pflegepersonen ins Haus. Wie gelingt Dir der Spagat mit den bestehenden Abstandsregeln?

Mein Abstand besteht nicht mindestens 1,50 Meter zur pflegenden Person. Das ist gar nicht einzuhalten, sondern mein Abstand sind Schutzhandschuhe, Schutzmasken, Desinfektion und teils Arbeitsschürzen. Anders ist die Arbeit von uns gar nicht zu tun. Ich bin natürlich bedacht, keine Erkrankungen in die besuchten Häuser zu bringen.

Wie erging es Dir persönlich in der Corona-Krise?

Mir persönlich ging es nicht schlecht, ich konnte damit leben, dass die anderen außerberuflichen Verpflichtungen zunächst wegfielen. Bei den Patienten wurde mir gegenüber nie Bedenken oder Ängste geäußert, wenn ich zu ihnen nach Hause kam. Da war es fast so als gäbe es kein Corona.

Auf was musstest Du besonders verzichten?

Das war der Abstand zu meinen Enkelkindern, das ist mir sehr schwer gefallen. Wenn ich trotzdem Kontakt

hatte, bekam ich oft ein schlechtes Gewissen danach.

Gab es besondere Ereignisse oder Begebenheiten?

Sehr bewegt hat mich der Bericht einer älteren Frau, deren Mann im Pflegeheim lebte und den sie nicht besuchen durfte. Erst in seinen letzten Lebensstunden wurde es ihr mit Schutzmaßnahmen dann doch erlaubt. Ich habe es auch genossen, dass mein Mann drei Monate im Home-Office arbeiten konnte. An den Wochenenden hatten wir schöne Unternehmungen oder Wanderungen gemacht. Die Gottesdienste zuhause anzuhören war auch eine sehr gute Lösung. Interessant war für mich, wenn wir an den Vorbereitungen der Online-Gottesdienste dabei waren und Pfarrer Bahret "fast" alleine in der Kirche predigte.

Herzlichen Dank für das Interview und alles Gute.



Kathrin Axen

PR-Beraterin, Ehefrau und Mutter von zwei Kindern

Hallo Kathrin, schön, dass wir so über den Gartenzaun über eure Situation reden können. Als Mutter von Lisa (Kindergartenkind) und Eric (Schulkind und Asthmatiker) hattest Du mit Beruf, usw. in der heißen Phase ja alle Hände voll zu tun. Wie war denn so der tägliche Ablauf bei Euch?

Wir sind morgens früh aufgestanden, um die täglichen Hausaufgaben zu erledigen. Lisa hat gespielt, damit ihr Bruder nicht gestört wurde. Die Kids gingen danach oft in den Garten zum gemeinsamen Spiel. Gerne unternahmen wir Radtouren und achteten darauf, dass man alleine unterwegs war, es gab dabei auch das eine oder andere Picknick. Zum Glück habe ich einen sehr kulantem und verständigen Chef, wo ich meine Arbeitszeit flexibel gestalten kann. Es stellt bei einer Beschäftigung von 20 Stunden pro Woche schon eine große Herausforderung dar.

Was wurde bei Euch in eurer Familie gross geschrieben?

Dass wir uns an die Schutz-Vorgaben gehalten haben und weiterhin halten werden. In unserer Familie gibt es immerhin fünf Risikopersonen, wir möchten das Risiko einer Ansteckung

deshalb so gering wie möglich halten. Den Kontakt zu Schwiegereltern und der Oma im Pflegeheim konnte über Skype mit dem Computer teils gepflegt werden. Erst mit Beginn der Kindzeit unternahmen die Schwiegereltern wieder mit den Enkeln kleinere Ausflüge an der frischen Luft.

Hat Dich/Euch die Corona-Krise in irgendeiner Weise geprägt?

Ja schon, in der jetzigen Lage ist man nach wie vor verunsichert. Man versucht sich von der bleibenden Angst nicht unterkriegen zu lassen. Ich bin froh, dass die Kids wieder zu den Schul- und Kindifreunden Kontakt haben dürfen.

Herzlichen Dank für deine Zeit und Euch alles Gute weiterhin.

Nachsatz von Lisa zu mir: Dass wir Oma und Opa so lange nicht sehen konnten war schon ziemlich Sch..... !



Rosemarie Wolleydt

Leiterin Gymnastikgruppen und Sprachförderung

Hallo Rosemarie, Du leitest verschiedene Gymnastikgruppen und die Sprachförderung in der Zehntscheuer. Wie hast Du die Pandemie bis jetzt persönlich erlebt?

Ich fand es völlig befremdlich als bisher aktiver Mensch in die Schranken gewiesen zu werden. Teils auch beim Einkaufen wie ein Aussätziger behandelt zu werden. Die Besuche von der Familie blieben aus Rücksicht auch aus. Ich habe mich auch zurückgezogen und meine Arbeitsliste abgearbeitet. Sehr fehlt mir das Singen in der Kantorei und in der Gemeinde. Ich verstehe nicht, warum ich als ältere Person einfach einer Risikogruppe zugerechnet werde.

Gab es bei Dir bis jetzt Zeiten der Unsicherheit oder auch Ängste?

Nö - Angst oder dergleichen hatte ich nicht. Das Einzige wo ich mich als Thema befasste, war wie kann ich gegenüber meinen Nächsten Vorsorge treffen, oder auch wie stelle ich mir mein Ende vor, was ist am Tag X zu tun oder zu beachten. Einmal hatte ich starke Halsschmerzen und ging damit sogar ins Krankenhaus ob ich irgendwelche Symptome habe. Dort bekam

ich Sicherheit, dass alles gut war, mit Antibiotika ging es bald wieder besser.

Auf was musstest Du am meisten verzichten?

Das war meine Familie, die ich sonst einmal in der Woche sah. Besondere Vorhaben wie die Flüge nach Hamburg zur Tochter fielen weg oder eine geplante Geburtstagsfeier in Portugal wurde ebenfalls abgesagt. Auf die Sozialkontakte musste ich schon verzichten.

Wann denkst Du kannst Du wieder mit deinen Gruppenarbeiten beginnen?

Also geheißsen hat es zum Monat September, auch die Hausbesuche könnten wieder stattfinden. Aber es bleibt abzuwarten, wie die Vorschriften dann aussehen und ob es auch so zu handhaben ist. Ich würde mich sehr freuen und wie ich von den Teilnehmern hörte, sitzen diese auch schon auf heißen Kohlen. Mit vielen Vorschriften fehlt einfach das Gruppenerlebnis, bestimmte Übungen sind wegen der Nähe usw. einfach nicht durchführbar.

Möchtest Du noch etwas bestimmtes zum Thema sagen?

Ja gerne, ich habe eine Freundin mit 93 Jahren, die rief mich eines Tages an dass sie nicht mehr aus ihrem Rollstuhl

aufstehen kann. Die Behandlungen und Maßnahmen an ihr waren ja auch ausgesetzt worden. Ich half ihr aus Freundschaft (mit Abstand natürlich) und innerhalb von 3 Wochen konnte man an ihrer Beweglichkeit Verbesserungen sehen. Viel Gutes und Schönes hörte ich immer wieder im Radio bei SWR 2.

Hat Dir der Glaube in einer Art und Weise in der Situation geholfen?

Sicherlich, ich weiß, ich muss keine Angst haben. Bin schon so lange von meinem Gott behütet und bewahrt geblieben und zwar in allen Lebenslagen. Auch jetzt werde ich gut und sicher geführt.

Herzlichen Dank für die Zeit und Worte und weiterhin alles Gute für Dich.



Dr. Georg Hammel

Arzt in Ruhe

Guten Tag Herr Hammel, schön, dass Sie sich Zeit nehmen, um mir einige Fragen zu beantworten. Gesundheitsminister Spahn sagte selbst vor einigen Tagen, dass wir hier die Situation trotz weiterer Ausbreitung der Pandemie alles im Griff haben. Wie sehen Sie das?

Ich finde die Regierung hat die Aufgabe ordentlich und hervorragend gemacht, ein wenig bin ich enttäuscht, weil ich zuerst dachte man könne es schneller eindämmen.

Was denken Sie, ist die jetzige Abwicklung in einer Arztpraxis mit all den Vorsorgemaßnahmen wesentlich umfangreicher geworden?

Ich denke schon, allerdings hörte ich, dass auch viele Patienten die Praxen gemieden haben. Ich bin froh, dass ich das nicht mehr mitmachen muss.

Wie schützt sich ein Arzt wie Sie selbst vor Ansteckung?

Am Anfang habe ich die Sache nicht so ernst genommen, bis dann mein jüngster Bruder von seiner Labortätigkeit berichtete. Denn dort haben sie täglich 3.000 Tests bearbeitet. Meine Meinung änderte sich schnell, wir haben dann ziemlich isoliert gelebt und uns die Einkäufe ins Haus bringen

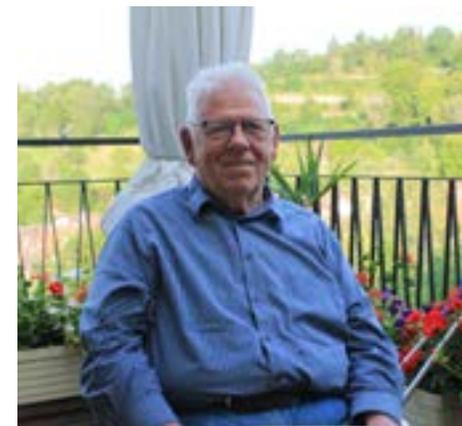
lassen. Familienbesuche wurden eingestellt, inzwischen haben wir es gelockert. Früher war die Hauptgrippe-Zeit im Januar und Februar und hörte dann selbständig auf. Jetzt schwelt diese Krankheit einfach so vor sich hin.

Gibt es bei einem Arzt auch eine begründete Angst vor Ansteckung?

Ja schon, man muss immer damit rechnen. Ich behaupte, dass in Deutschland die Rate der Infizierten nicht so hoch ist, gesehen auf die Gesamtbewohner. Ich beobachte die Zahlen eigentlich jeden Tag. Die Bevölkerung in Deutschland hat schon einige von den anderen Grippewellen durchgemacht. Ich vermute, dass dabei auch schon Antikörper gebildet wurden. Wie lange diese Immunität anhält, kann ich natürlich nicht sagen.

Gibt es seit Corona bei Ihnen auch besondere Erlebnisse?

Meine Nichte flog beim Ausbruch der Pandemie nach China. Alle haben ihr abgeraten, sie solle doch abwarten. Als sie uns ein E-Mail schrieb lautete es: „Ich wollte Euch sagen, dass ihr in Haiterbach Corona habt.“ Meine Enkel haben auch eine neue Theorie wegen des Sicherheitsabstandes erfunden: „Einfach soviel Abstand halten wie die Größe eines Baby-Elefanten!“



Wie schätzen Sie die Lage für die Zukunft ein beim Besuch von Fußballspielen im Stadion, oder bei Konzerten oder Kirchenbesuchen?

Äußerst bedenklich, also ich würde da nicht hingehen.

Wenn der verheißene Impfstoff auf den Markt kommt, würden Sie vorab zur Impfung gehen oder meinen Sie es gibt eine Impfpflicht?

Für mich wäre eine Pflichtimpfung sinnvoll, aber da wir in einer Demokratie leben, denke ich nicht, dass es eingeführt wird. In den neuen Bundesländern wäre das früher kein Hindernis gewesen. In der Forschung in Tübingen haben sie das Genom (Erbinformation) schon soweit aufgeschlüsselt, dass man kein lebendes Material mehr dazu benutzen muss. Früher war das langwierig und erfolgte über die Nutzung von Hühnereiern. Ich hoffe, dass die Forscher dies schnellstens hinbekommen.

Sind Sie dankbar für die Bewahrung bis jetzt?

Ja auf jeden Fall, ich habe mein Teil dazu beigetragen und auch Glück gehabt.

Wenn Sie jetzt noch einen freie Mitteilung geben möchten?

Da wünsche ich mir in Haiterbach und dem Kreis Calw keine positiven Corona-Fälle mehr.

Herr Dr. Hammel, vielen Dank für Ihre Zeit und ich wünsche Ihnen und der Familie alles Gute und Gottes Segen, und bleiben Sie gesund!

Thilo Niebergall

DIE DIAKONIESTATION ALTENSTEIG

bedankt sich für jahrelange Unterstützung

Es war im Dezember 1992. Die Kirchengemeinden und Kommunen im Einzugsgebiet der Diakoniestation Altensteig unterzeichnen den neuen Diakoniestationsvertrag im evangelischen Gemeindehaus Altensteig. Der Vertrag soll die Arbeit der Diakoniestation für die kommenden Jahre regeln und gewährleisten.

Damals schon mit am Unterzeichner-tisch: Albrecht Bahret. In jenen Tagen noch Pfarrer in der Kirchengemeinde Bösing-Beihingen. Seit dieser Zeit hat Albrecht Bahret ohne Unterbrechung die Geschicke der Diakoniestation als ständiges Mitglied im beschließenden Ausschuss mitbestimmt und mitgetragen. In dieser Zeit lagen ihm, neben dem Wohl der Diakoniestation,

die Versorgung der Gemeindeglieder, die Interessen der Diakoniefördervereine und deren Mitglieder besonders am Herzen. Für das langjährige, engagierte Mitberaten und Mitbeschließen zum Wohle der Diakoniestation und der alten und kranken Menschen in der Region bedankt sich die Diakoniestation Altensteig sehr herzlich.

Für den aktiven Ruhestand wünscht sie viel Freude im neuen Lebensabschnitt, Gesundheit und Gottes Segen.

PS: Der Diakoniestationsvertrag aus dem Jahr 1992 hat bis auf den heutigen Tag unverändert Gültigkeit.

Roland Sackmann



Vertreter der bürgerlichen und der Kirchengemeinden unterzeichneten im Dezember 1992 den neuen Diakoniestationsvertrag

Wir suchen für unser Team

Mitarbeiterinnen für die Nachbarschaftshilfe

Die Nachbarschaftshilfe unterstützt pflegebedürftige oder gebrechliche Menschen bei der hauswirtschaftlichen Versorgung:
Zum Beispiel bei Einkäufen, Essenszubereitung, Versorgen der Wäsche oder Reinigen der Wohnung. Die Begleitung bei Arztbesuchen sowie Betreuung und Beaufsichtigung gehören ebenfalls zum Aufgabenspektrum der Helferinnen.



Ihre Mitarbeit erfolgt in geringem Stundenumfang. Auf Ihren Anruf freut sich die Einsatzleiterin der Nachbarschaftshilfe Gisela Waidelich.

Diakoniestation Altensteig
Gisela Waidelich
Am Brunnenhäusle 3, 72213 Altensteig
Tel.: 07453/9323-12

Jerusalem, am Abhang des Ölbergs, eine Woche vor Ostern. Jesus ist von vielen Menschen umgeben und zieht in die Stadt ein. Auf einem jungen Esel, auf dem noch kein Mensch geritten war. Lukas schreibt dazu „... da fing die ganze Menge der Jünger an, **mit Freuden Gott zu loben** mit lauter Stimme...“ Lukas 19,38.

Haiterbach, eine Woche nach Ostern, ca. 2000 Jahre später. Auf einem Hügel über der Stadt. Ein nagelneuer LKW, der noch nie im Einsatz war. Ein Kreuz, große Lautsprecherboxen, viel Technik und Musikinstrumente. In ca. 90 PKW's erleben Menschen einen Gottesdienst im Autokino-Style.



Der Gottesdienst am 19. April 2020

In der Anmoderation werden die Autos zu Booten erklärt. Draußen, im Wasser, gibt es Piranhas (Corona), darum darf man die Boote nicht verlassen. Begeistert singen wir das Kinderlied „Mit Jesus in dem Boot kann ich lachen in

dem Sturm.“ Dieses fröhliche Lied macht Mut. Die Liedblätter wurden bei der Einfahrt auf den Parkplatz verteilt, so dass in den Autos kräftig mitgesungen werden kann. Irgendwie scheinen die Worte der Lieder, die wir davor so oft gesungen haben, diesmal besonders aussagekräftig zu sein. So heißt es z.B. im Lied „My Lighthouse - Leuchtturm“:

„Ich fürcht nicht, was die Zukunft bringt, Ich geh vorwärts, und mein Herz singt: Gottes Liebe trägt mich durch. Du bist mein Halt in der rauhen See.“

Pfarrer Albrecht Bahret und Pastor Richard Baumgärtner gehen in der Predigt auf Psalm 16 ein und entdecken viele Aussagen, die in der aktuellen Situation wegweisend sind.

Nach der Predigt und dem Segen haben die Besucher die Möglichkeit beim Verlassen des Parkplatzes sich an der Kollekte zu beteiligen.

„**Mit Freuden Gott loben**“ (Lk.19,38) - genau das wollen wir, weil wir in so vielen einzelnen Details gespürt haben, dass ER dabei war!

Eine E-Mail eines Gottesdienstbesuchers bringt es auf den Punkt:

„Vielen Dank für den schönen Gottesdienst heute an der Kuckuckshalle. Ein ganz starkes Zeichen der Hoffnung und des Mutes! Man sieht, dass es viele vermisst haben, Gottes Wort in christlicher Gemeinschaft und Verbundenheit zu erleben. Und JA! Gottes Wort ist „Systemrelevant“, auch wenn manche in unserem Land dies anders beurteilen. Wir können dankbar sein, dass wir gewiss sein können, dass wir mit Jesus im Boot keinen Sturm und schon gar keinen Virus zu fürchten brauchen, da uns als Gottes Kindern alle Dinge zum Guten gereichen werden...

...auch wenn wir seine Pläne oft auch erst später verstehen. Vielen Lieben Dank an das ganze Team des heutigen Gottesdienstes!“

Gottesdienst an Christi Himmelfahrt

Seit vielen Jahren ist es in Haiterbach Tradition, dass die Evangelische Allianz die Himmelfahrt Christi gemeinsam unter freiem Himmel feiert. In der Regel gab es im Anschluss an den Gottesdienst und das gemeinsame Grillen auf dem Staudach noch ein Indiaka-

turnier. Um eine mögliche Infektionsgefahr auszuschließen und nach der positiven Erfahrung mit dem Gottesdienst in den Autos am 19. April war es naheliegend, auch den Himmelfahrts-Gottesdienst in diesem Jahr im Autokino-Style durchzuführen. Um das gemeinsame Projekt der Evangelischen Kirche Haiterbach, der Liebenzeller Gemeinschaft und der Gemeinde Gottes durchzuführen, wurden nun die Aufgaben verteilt.

Der Radiosender „Die neue Welle“ strahlte drei Tage lang Werbung für dieses Ereignis aus. Eingeleitet wurde ein Interview über den geplanten Gottesdienst im ungewohnten Format mit einem Rückblick auf den Gottesdienst am 19. April. Hier der Wortlaut des Radiosenders:

„Wenn Pärchen und Familien im Auto sitzen, auf einen Monitor starren und dabei Chips oder Popcorn knabbern, dann denken viele an Autokinoevents bei uns in der Region. Entspannt und mit Abstand genug Filme gucken. So passiert es auch in Haiterbach. Da saßen auch über 200 Leute gut gelaunt in ihren Autos und haben entspannt beobachtet, was vor ihnen passiert. Allerdings war es kein neuer Blockbuster aus Hollywood, sondern ein Gottesdienst...“

Diesmal wurde die 13,6 m lange „Bühne“ - wieder ein LKW Sattelaufleger der Firma Schuon - noch aufwendiger dekoriert. Die Steuerungszentrale für die Technik wurde in einem großen Anhänger der Firma Lehre untergebracht. Mehrere Ordner sorgten dafür, dass die ankommenden Autos gut platziert wurden. Das Musikteam der Gemeinde Gottes versuchte mit flotter Musik und tiefgehenden Liedtexten die Gottesdienstbesucher abzuholen.



Das Musikteam begeistert die Gottesdienstteilnehmer

In einem Anspiel ging es darum, dass einer von uns die wichtigste Grenze durchbrochen hat. In einer Zeit der geschlossenen Grenzübergänge ist es so tröstlich zu wissen, dass Jesus Christus „die Himmel durchschritten hat.“ (Brief an die Hebräer 4,14). Weil er als Sohn Gottes, der Mensch wurde, den Tod überwunden hat steht nun der Himmel offen für jeden Menschen, der an Jesus als seinen Herrn und Erlöser glaubt.



Aufwendig dekorierte Bühne

In der zweiteiligen Predigt wurden von Pfarrer Albrecht Bahret von der Evangelischen Kirche und von Sven Franke, Prediger der Liebenzeller Gemeinschaft immer wieder Parallelen zwischen dem Auto-mobil und der Himmelfahrt gezogen. Beiden Rednern gelang es durch ihre lebendige, direkte und anschauliche Art die Gottesdienstteilnehmer zu fesseln und auf Jesus und den Himmel auszurichten.



Pfarrer Albrecht Bahret bei der Predigt

Die ganze Zeit flatterten auf der Bühne bunte Luftballons, die mit Helium gefüllt waren. Kurz vor dem Abschluss wurden sie während eines Liedes auf die Reise geschickt. Jeder Mensch hat tief in sich die Sehnsucht nach dem

Himmel. Jesus ist dort bereits angekommen. Auch wir werden alle diese Erde einmal verlassen. Die in den Himmel fliegenden Ballons sollten symbolisch unser Verlangen nach dem Himmel zum Ausdruck bringen. Am Ende hat Pfarrer Albrecht Bahret den Segen zugesprochen. Diesmal wurden die Besucher nicht aufgefordert, zum Segen aufzustehen. Stattdessen wurde ihnen versichert, dass die Autoscheiben ihn nicht aufhalten können und er zu den Insassen durchdringen wird. Eine genaue Zahl der Autos kann nicht genannt werden. Die Ordner schätzten, dass es ca. 150 waren.

Wir sind Gott von Herzen dankbar, dass er uns diese Möglichkeiten und das gute Gelingen geschenkt hat. Dankbar sind wir auch für die gute Zusammenarbeit in der Evangelischen



Das Wetter war für den Anlass perfekt!

Allianz. Ein herzlicher Dank geht auch an die Verwaltung der Stadt Haiterbach für die tatkräftige Unterstützung bei organisatorischen Fragen.

Nein, die Coronazeit haben wir uns nicht gewünscht, nicht ausgesucht. Und doch durften wir gerade in dieser Zeit Erfahrungen sammeln, die unser Leben enorm bereichert haben. Gott kann alles in Segen verwandeln! Darum sind wir so begeistert von ihm!

Richard Baumgärtner



Auch in den am weitesten entfernten Autos konnte man alles gut hören.

MOTIVATION FÜR DAS PRÄDIKANTENAMT

Mein Name ist Michael Helber, glücklich mit meiner Frau Svenja verheiratet und stolzer Vater von zwei Jungs.

Ich bin ehrenamtlicher Gemeinschaftsleiter, 1. Vorsitzender der Liebenzeller Gemeinschaft Haiterbach e.V. (ein Verein innerhalb der ev. Landeskirche). Diese Aufgabe bringt es mit sich, sich nicht nur um Vereinsregularen zu bemühen, sondern auch, dass geistliche Themen besprochen und verkündet werden. Auch aufgrund unserer Vakanz (wir haben derzeit keinen festen Pastor) möchte ich das Predigen fundiert erlernen, um „professionell“ aushelfen und einspringen zu können.

Im Rahmen der Allianz-Gebetswoche durfte ich auch bereits in unserer Kirche predigen, was mich sehr gefreut und ebenfalls weiter motiviert hat. Unserer Kirche in Zeiten von Ausfällen oder einer Vakanz helfen zu dürfen, finde ich schön und interessant. Im Jahr 2019 haben wir gemeinsam eine enge Zusammenarbeit zwischen der Kirchengemeinde und uns als Liebenzeller Gemeinschaft beschlossen. Das Prädikantenamt ist ein sichtliches Bindeglied zu diesem Beschluss.

Als durchaus wichtigen Punkt sehe ich auch, dass es in der Zukunft immer weniger bibeltreue Wortverkünder geben wird. Diesem Trend der „Aufweichung“ der biblischen Gesetze und Vorgaben möchte ich mit entgegenwirken. Im Rahmen meiner Möglichkeit möchte ich die biblische Wahrheit bezeugen und vertreten. Der Missionsbefehl gilt heute noch wie eh und je und diesem möchte ich mit meinen Gaben und meinem Amt als Prädikant und Gemeinschaftsleiter bestmöglich nachkommen.

Michael Helber
Haiterbach, 16.07.2020



UNTERSTÜTZER DES GEMEINDEBRIEFS

Armbruster Elektro
Braun Karl
Broß Bertram, Bäckerei
Dr. Arp und Schlecht, Arztpraxis
Fassnacht Berthold, Sanitär und Flaschnerei
Fassnacht Holzbau GmbH & Co KG
Flad und Lose GBR
Götz Thomas, Fließen & Design
Graf & Sohn
Helber Jutta, Blumenstudio
Infinex Holding GmbH
Kalmbach Gerhard, Wäscherei
Kaupp Matthias, Stukkateur
Killinger Hans-Peter
Killinger Klaus, Raumausstattung
Klenk Helmut
Knorr Lothar
Krauss Philipp
Landefeld Oliver, Fahrschule
Lohrer Bettina Schneiderei
Mayer Kartonagen
MS Schuon
Roha Massivhaus
Roller GmbH
Schuon Egon, Bauunternehmer
Schuon, Theo, Spedition
Straub Klaus, Maler
Volksbank Herrenberg-Nagold-Rottenburg
Zahner-Vetter Andrea, Stadtapotheke Haiterbach
Ziegler Fritz, Uatohaus
Ziegler & Renz GBR

Bankverbindung:
Ev. Kirchenpflege
IBAN: DE55603913100870116002

BIC: GENODES1VBH

Volksbank Herrenberg-Nagold-Rottenburg

Spenden zur Finanzierung des Gemeindebriefs der Kirchengemeinde Haiterbach-Talheim sind herzlich willkommen.

Taufen Haiterbach

Lucas Nagel	Henri Altmann	Paul Jooß (Beihingen)
Lio Helber	Lenny Langer	Thea Weihing
Matti Illiger	Ella-Marie Oswald	Mila Stoll
Leana Bender	Samuel Christ	
Leni Balke	Luisa Stoll	

Bestattungen Haiterbach

Else Braun geb. Kirn	Martina Müller geb. Schuler
Eva-Maria Lehre geb. Finkbeiner	Frida Klara Härdter geb. Helber
Gottlieb Lehre	Helmut Kaupp
Maria Lehre	Heinz Jürgen Harr
Elsa Gutekunst	

Trauungen Haiterbach

Andreas Günthner und Lisa geb. Gonser
Kai Axen und Kathrin geb. Krüper
Daniel Baumgärtner und Gesa Baumgärtner, geb. Hildebrandt (Gemeinde Gottes)
Dominik Bührle und Julia Walz (Süßen/Bödingen)

Bestattungen Talheim

Günther Geilert
Jürgen Lehle

PFARRBÜRO HAITERBACH

Pfarrer Albrecht Bahret	Gemeindediakonin Ricarda Vallon
Pregizergasse 2, Tel. 07456-342	Tel. 07486-2183161
E-Mail: Pfarramt.Haiterbach@elkw.de	E-Mail: ricarda.vallon@gmail.com

Termine in Haiterbach

August 2020

- 25.08.20** Kinderferienprogramm der Kirchengemeinde
- 28.08.20** Sitzung des Gesamtkirchengemeinderats

September 2020

- 03.09.20** Jugendausschuss-Sitzung
- 06.09.20** Segnungs- und Sendungsgottesdienst
- 13.09.20** 09.00 Uhr Abschiedsgottesdienst mit Pfr. Albrecht Bahret
10.30 Uhr Abschiedsgottesdienst mit Pfr. Albrecht Bahret
und Verabschiedung Ingrid Kessler

Verabschiedung von Pfr. A. Bahret durch Dekan Hartmann in der Kuckuckshalle mit geladenen Gästen

- 16.09.20** Beginn des Konfirmandenunterrichts
- 17.09.20** Beginn von Konfi-3
- 20.09.20** Vorstellung der Konfi-3 Kinder im Gottesdienst

Oktober 2020

- 04.10.20** Erntedankfest
- 11.10.20** Konfirmation in der Laurentiuskirche
- 18.10.20** Konfirmation in der Laurentiuskirche
- 25.10.20** Taferinnerungsgottesdienst in der Laurentiuskirche (umständehalber fraglich)
- 26.-28.10** Kinderbibeltage (umständehalber fraglich)

November 2020

- 01.11.20** Vorstellung des neuen Konfirmandenjahrgangs 2020/2021 mit Übergabe der Bibeln im Gottesdienst
- 18.11.20** Abendgottesdienst zum Buß- und Betttag
- 22.11.20** Ewigkeitssonntag

KONTAKTDATEN DER GRUPPEN

4Teens

Laura Schweikle, 0173-5115-033

Beerdigungschor

Ilse Schneider, 07456-7130

Besuchsdienst

Christiane Hammel, 07456-795545

Frauenfrühstück

Htb.: Rosemarie Palmer, 07456-491

Talh.: Marita Schnizer, 07486-95145

Frauentreff

Monika Kaupp, 07456-1896

Gebetskreis

Pfr. Albrecht Bahret, 07456-342

Hauskreise

HK Erich Klenk: 07456-1552

HK „Neu Anfangen“ Anette G.: 79133

HK Tilo Niebergall: 07456-915324

HK Christiane Hammel: 07456795545

HK 60 - +, Gerda Schübel: 07456-847

HK Franz Skerka: 07456-1603

HK Carmen Würth: 07456-565

HK Burghardt/Renz: 0160-9496-6406

Jugendcafé Kuckucksnest

Ricarda Vallon, 07486-2183161

Jugendcafé Cheap-Sheep

Ricarda Vallon, 07486-2183161

Jungenschaft

Tim Arras, 0171-6320-060

Jungchar Talheim

Ricarda Vallon, 07486-2183161

Jungchar für Mädchen & Buben

Jakob Luz, 07456-795575

Rebekka Issler, 07456-1491

Kindergottesdienst

Pfr. Albrecht Bahret, 07456-342

Kinderstunde Grashüpfer

Ulrike Scheu, 07456-1491

Kinderstunde Tausendfüßler

Gisela Skerka, 07456-1603

Kirchenchor

Manfred Fuchs, 07456-312

Monika Kaupp, 07456-1896

Mutter-Kind-Gruppe

Stefanie Hårdter, 0171-2339-297

Offenes Singen

Htb.: Tilo Niebergall, 07456- 915324

Thomas Scheu, 07456-1491

Talh.: Bettina Lohrer, 07486-1448

Posaunenchor

Markus Winkler, 07456-795893

Seniorentreff

Christiane Hammel, 07456-795545

Impressum

30.08.2020

Herausgeber:

Ev. Kirche Haiterbach-Talheim

Verantwortlich für den Inhalt:

Pfarrer Albrecht Bahret (Haiterbach)

Redaktion:

Pfarrer Albrecht Bahret

Tilo Niebergall

Hermann Künert

Druck:

rollerdruck Altensteig, Andreas Roller

Titelbild:

Hermann Künert

Layout und Gestaltung:

Lara Brezing

Die Redaktion behält sich vor Beiträge auszugsweise abzdrukken.